

Für wen und wann lohnt sich ein Outsourcen der Medizinischen Kodierung?

Spital Männedorf: «Wir profitieren ganz klar»

Die Medizinische Kodierung der im Spital erbrachten Leistungen ist aufwändig und muss exakt und vollständig erfolgen, um alle zustehenden Erlöse zu erzielen. Zudem geht es darum, nicht nur richtig zu dokumentieren, sondern auch spezifisch zu kodieren, damit Rückfragen von Krankenversicherern auf ein Minimum reduziert werden können. Für kleinere und mittelgrosse Spitäler, welche selbstständig kodieren möchten, stellt sich dabei die Frage ausreichender Kapazitäten und Kompetenzen. Lohnt sich für sie ein Outsourcing?

Exakt diese Frage stellte sich Anfang 2014 auch das Spital Männedorf, ein Haus mit rund 150 Betten und rund 8000 stationären Patienten im vergangenen Jahr. «Wir haben daher ausgiebig geprüft, ob wir die Kodierung weiterhin selber durchführen wollten oder Ausschau halten sollten nach einem verlässlichen externen Partner, dem wir diese Aufgabe übertragen könnten», berichtet Andreas Mika, Leitung Finanzen und Dienste der Spital Männedorf AG.

Günstiger und auch sicherer?

Bei der gründlichen Analyse von Alternativen stand zum Einen der finanzielle Aufwand im Fokus. Ebenso sehr ging es darum, die Aspekte der Nachhaltigkeit, Kompetenz und Sicherheit zu prüfen. «Wenn wir schon den Schritt ins Outsourcing unternehmen wollten», so Andreas Mika, «dann mussten wir uns zuerst Klarheit verschaffen, ob unser Auftragnehmer über aus-

reichendes Know-how und genügend Fachpersonal verfügt. Beim Entscheid wollten wir eine langfristige Zusammenarbeit anstreben und auf höchste Sicherheit der sensiblen Daten vertrauen können.»

Als Resultat der Marktanalyse und Prüfung möglicher Kooperationspartner fiel die Wahl auf die MALK MEDIZINCONTROLLING AG (MMC AG) in Lachen. Es wurde ein Full-Outsourcing gewählt,

Das Spital Männedorf mit 150 Betten und rund 8000 stationären Patienten hat das ganze Codieren mit einem Outsourcing-Partner gelöst.





im Spital Männedorf verblieben einzig die interne Leitung Kodierung, um die Kommunikation zwischen Kliniken und dem Bereich Finanzen sicherzustellen. Diese Funktion wird kontinuierlich durch eine Fachärztin des Spitals mit einem Teilpensum von 60 % wahrgenommen, die auch als erste Bezugsperson und Ansprechpartnerin für die Expertinnen und Experten der MMC AG zur Verfügung steht.

Rund 8000 Fälle sicher extern codiert

Bei der Auftragserteilung wurde vereinbart, dass in der MMC AG regelmässig zwei bis drei Kodierende verfügbar sein müssen, um ein zeitnahes Kodieren und optimale Flexibilität zu gewähr-

leisten. Nach einem anfänglichen Abstimmungsprozess funktioniert diese Vorgehensweise seit rund sechs Jahren reibungslos. Alle ausgetretenen stationären Fälle werden für die Kodierung freigegeben und dann durchschnittlich zehn Tage nach Austritt sicher codiert, so dass die Finanzabteilung in Männedorf revisionssicher und vollständig abrechnen kann und entsprechend schnell über liquide Mittel verfügt.

«Wir sind sehr zufrieden», unterstreicht Andreas Mika, «die gründliche Auswahl hat sich gelohnt. Die aktuelle Partnerschaft ist geprägt von Zuverlässigkeit und einem stets hohen Servicegrad für Anfragen oder Detailabklärungen. Wir haben ein ausgesprochen gutes Gefühl mit dem Out-

sourcing und müssen nicht eigene Strukturen unterhalten, was zudem beim aktuellen Mangel an geeigneten Kodierenden alles andere als einfach wäre. Ganz wichtig ist uns die umfassende Sicherheit: Wir sind immer auf dem aktuellen Stand, sowohl bei den kodierten Fällen als auch bei den aktuellsten Regularien. Dies sichert eine gleichbleibend hohe Qualität, auch in Spezialgebieten oder im Kontakt mit den Kostenträgern. Last, but not least sind wir auch überzeugt davon, dass die gewählte Lösung mittelfristig auch von den Kosten für ein Haus unserer Grösse vorteilhafter ist als selbst zu kodieren, wenn man die Personalfluktuationen mit einbezieht.»

Zufrieden ist auch Andreas Gerhard, Geschäftsführer der MALK MEDIZINCONTROLLING AG: «Unsere Zusammenarbeit basiert auf gegenseitigem Vertrauen. Ganz wichtig ist immer eine sorgfältige Vorbereitung, damit anschliessend das externe Kodieren reibungslos ablaufen kann. Das Spital Männedorf ist das einzige uns bekannte Spital in der Schweiz, die mit dieser Fallmenge ein Voll-Outourcing in der Kodierung gewagt haben. Das ist nun eine Win-win-Situation.»

Andreas Mika, Leitung Finanzen und Dienste der Spital Männedorf AG



Andreas Gerhard, Geschäftsführer MMC AG



Zusätzliche Wertschöpfung und Wissenstransfer

Die Malk Medizincontrolling AG hat sich seit rund 15 Jahren mit Ihrem Team auf den Bereich Tarife und Erlössicherung im Schweizer Gesundheitswesen spezialisiert. Die Mitarbeitenden kommen selbst fast alle aus dem Spitalumfeld und haben in verantwortlicher Position gearbeitet. Keiner hat eine reine Beraterkarriere hinter sich.

Daher kann in idealer Weise auf individuelle Kundenbedürfnisse in den Spitälern eingegangen werden.

Die Swiss-DRG-Abrechnung ist jedoch sehr komplex und bietet von der Primärdokumentation bis zur reversionssicheren Kodierung und Fakturierung erhebliches Fehlerpotenzial.

Um vor diesem Hintergrund relevante Erlöspotenziale für Spitäler zu identifizieren und zu heben, hat die MMC AG eine elektronisch unterstützte Dienstleistung geschaffen. Hierbei wird webbasierte Technik mit einem massgeschneiderten Experten-Service kombiniert, um die vollständig zustehenden Erlöse je Fall zu erzielen. Dies bedeutet parallel zur Kodierung eine systematische elektronische Qualitätsprüfung der kodierten Daten.

Mit oben genannter Methode (myEPA®) werden u.a. die Rückmeldungen der Software, von Ärzt(inn)en, Kodierrevisor(inn)en und Medizincontroller(inne)n analysiert und ggf. an die Kliniken geleitet. Konkrete Handlungsempfehlungen je DRG-Fall zur spezifischen Primärdokumentation und die Unterstützung des Wissenstransfers, auch in die medizinischen Fachbereiche, runden das Angebot ab. Die Handlungsempfehlungen sind deshalb so klar und nachvollziehbar, da praktisch zu jedem einzelnen ICD oder CHOP-Code auch die betreffenden Quelldokumente und Belege genannt werden. Hierdurch kann für die interne koordinierende Stelle ein Wissenstransfer bis in die klinischen Prozesse unterstützt werden.

Ständig à jour bleiben

Der Lerneffekt für die betreffenden Kliniken ist bedeutungsvoll. Er entsteht immer wieder von Neuem, denn die Regulatorien befinden sich in steter Entwicklung. Vor dem Hintergrund der jährlich stattfindenden SwissDRG Systemwechsel wurden schon mehrfach auch Update-Schulungen für das klinisch tätige Personal durchgeführt.



Qualifiziertes Codier-Outsourcing sichert eine gleichbleibend hohe Qualität, auch in Spezialgebieten oder im Kontakt mit den Kostenträgern.

Das führt uns zur Frage, wie gross eigentlich ein Spital sein sollte, um ganz oder teilweise selber zu codieren und wann sich ein (Voll-) Outsourcen lohnt? – Andreas Gerhard hat Erfahrungswerte: «Bei Spitälern mit mehr als ca. 10 000 stationären (SwissDRG/TARPSY) Fällen pro Jahr macht es aus unserer Erfahrung Sinn festangestellte Kodierende vor Ort (oder per Remote) verfügbar zu haben. Bei weniger Fällen kann ein Voll-Outsourcing mit diesem Modell eine Win-win-Situation für beide Partner bedeuten.»

Interviews: Dr. Hans Balmer, Verleger «clinicum»

Weitere Informationen

Andreas Mika

a.mika@spitalmaennedorf.ch
www.spitalmaennedorf.ch

Andreas Gerhard

gerhard@medizincontrolling.ch
www.medizincontrolling.ch



Maßgeschneiderte Gesundheitslösungen und Services für

- ✓ Senioreneinrichtungen
- ✓ Rehakliniken
- ✓ Wohnbaugenossenschaften
- ✓ Unternehmen
- ✓ Spitäler und Arztpraxen
- ✓ Behinderteneinrichtungen
- ✓ Gemeinden
- ✓ Spitex

